

# Wann kommen Horch- heims 'Preußen' wieder?







tät, mäßiges Spielniveau (obwohl mit steigender Tendenz).

Es gab schon mal – besser gesagt: zweimal – wesentlich bessere Zeiten. Das waren zum einen die „goldenen“ 60er Jahre: „Ausverkauftes Haus“ im Mendelssohnpark – Bombenstimmung auf den Rängen – „Fußballzauber“ mit Peter Ley, Wolfgang Kretz, Fritz Breitbach, Helmut Breitenbach, Gerd Schmitt und Co.

**Wenn „Preußen Horchheim“ stürmte, gab es Gefahr im gegnerischen Strafraum und Stimmung auf den gutbesetzten Rängen im Mendelssohnpark oder anderen Kampfarenen. Davon ist heute nichts mehr zu sehen. Hans Premm, genannt „Premme Stutz“, gilt heute noch als ‚Bomber der scheel Seit‘. Er weiß von besseren Fußball-Zeiten zu berichten**

Höhepunkte: 1963 1:0 Sieg im Rheinland-Pokalfinale über SV Elkenroth, 1966 Aufstieg zur 1. Amateurliga. Aber von da an ging's bergab bis in die 2. Kreisklasse.

### Die Preußen kommen

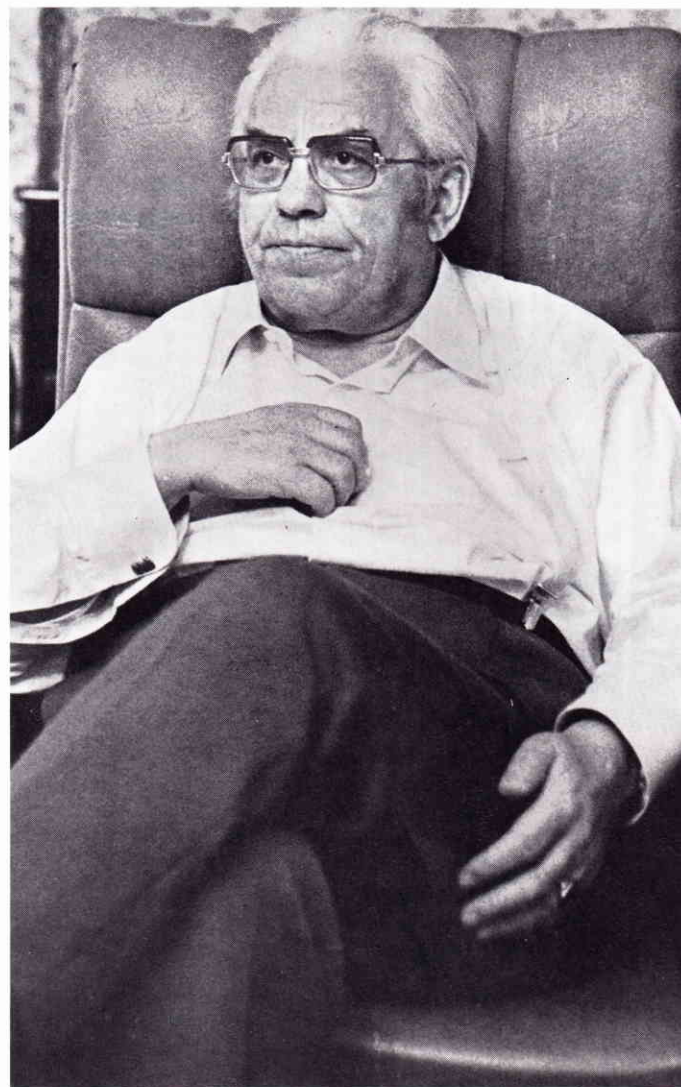
Der erste Höhenflug begann vor einem halben Jahrhundert. In Koblenz und Umgebung machten die Kicker des FC Preußen Horchheim von sich reden. „Damals errang unsere A-Jugend die Gruppenmeisterschaft“, erinnert sich Hans Premm, als „Premme Stutz“ einer der Großen im Horchheimer Fußball der 20er und 30er Jahre. Dieses Team rückte in die 1. Mannschaft auf, und 1924 überfuhren die „Preußen-Youngsters“ den Lokalrivalen aus Pfaffendorf mit 8:1. Eigener Nachwuchs verstärkte in der Folge die „Erste“, die 1933 im Entscheidungsspiel den SV Boppard mit 2:1 besiegte und in die höchste Spielklasse am Mittelrhein aufstieg. In den Meisterschaftsspielen gegen 1900 Koblenz, TuS Neuendorf, FV Engers, SV Ehrang, Phönix Trier und andere renommierte Teams bewiesen die „Preußen“ immer wieder ihre Qualitäten.

### Karriere am rechten Flügel

Auf Rechtsaußen stürmte damals Hans Premm, der mit 12 Jahren zum erstenmal die Fußballstiefel angezogen hatte. Als schneller, beidfüßig schießender Stürmer bereitete er durch seine Dribblings, Flanken und Torchüsse mancher gegnerischer Abwehr erhebliches Kopfzerbrechen. Seine Tore hat der heute fast 65jährige Bauingenieur nicht gezählt, aber einen „Vorkriegs-Hattrick“ beim 7:3 gegen Urbar hat er noch genau in Erinnerung. Er erhielt wiederholt Berufungen zu Repräsentativspielen, und nach einer Auswahlbegegnung „Rechtsrheinisch-Linksrheinisch“ (4:1, 2 Premm-Tore) warb der höherklassige CFC 1900 den Flügelflitzer ab. „Natürlich nahm man mir in Horchheim den Wechsel krumm. Aber schließlich vermittelte mir der neue Verein eine Arbeitsstelle“, meint H. Premm. In Anbetracht der wieder einmal herrschenden Arbeitslosigkeit war das ein verlockendes „Handgeld“.

### Eine sportgeschichtliche Rückblende von Hans Jürgen Leichum

13. Juni 1974 – Frankfurter Waldstadion – Eröffnungsspiel der Fußballweltmeisterschaft: Brasilien – Jugoslawien . . . In wenigen Tagen also beginnt das größte Fußballspectaculum der letzten vier Jahre, das in neun deutschen Städten ca. 2,4 Millionen Zuschauer in die WM-Arena locken wird. Ob in Glasgow, Amsterdam, Sydney oder Kinshasa – überall in der Welt hocken in diesen drei Wochen die Fans vor der Flimmerkiste – auch in Horchheim werden die Apparate heißlaufen. Denn in der Umgebung des „Mendelssohnpark-Stadion“ rangiert Fußball an der Spitze der Publikumsgunst – jedenfalls dann, wenn er per Television frei Haus und im Format „Spitzenklasse“ geliefert wird. Die Lokalmatadoren des FC (Spitzengruppe der 1. Kreisklasse) dagegen finden bei ihren Spielen nur wenig Interesse. Kaum einmal kommen 100 Zuschauer zum Sportplatz auf der Horchheimer Höhe, und oft sind mehr auswärtige Schlachtenbummler anwesend als FC-Anhänger. Die Gründe: ungünstige Lage des Platzes, niedrige Spielklasse = geringe Attraktivität.





# Robert Stoll

Dachdeckermeister

Rähnt et durch  
dein Dach wie doll,  
dan gieh nur zum  
Meister Stoll



Leitergerüstbau      Blitzschutzanlagen  
Isolierungen          Bauklempnerei  
Kupferbedachungen

54 Koblenz-Horchheim  
Mendelssohnstraße 13 - Telefon 7 36 31

Verkauf und Pflege  
von Rassehunden  
und Edelkatzen im

Hundesalon

„Topsi“



Modernste  
Pflege  
Ihrer  
Lieblinge



Süß- und Seewasserrische, Kleinsäugetiere, Vögel aus dem

**Schängel-Zoo**  
KOBLENZ, Eltzerhofstr. 2  
Tel. 31284

## FUSSBALL

### Begegnung mit Fußballgöttern

Pfingstmontag 1932. Vor rund 7000 Besuchern gastiert der amtierende deutsche Meister 1. FC Nürnberg mit den Assen Stuhlfauth, Kalb, Kugler, Popp u.a. beim CFC 1900. Eine Viertelstunde ist gespielt, als die Gastgeber zum 1:1 ausgleichen. Die Flanke kam – wieder einmal – von Hans Premm, für den dieses Spiel das größte seiner Laufbahn bedeutet, auch wenn es am Schluß 1:9 hieß. Beim 0:3 gegen Schalke lernte er mit Kuzorra, Szepan, Eppenhoff weitere Vertreter der Creme des deutschen Fußballs kennen. Gleichzeitig infizierte er sich mit dem in Deutschland weit verbreiteten „Schalke-Bazillus“. Noch heute steht er auf „Königsblau“, und Erfolge der Bundesliga-Profis von Gelsenkirchen wirken wie eine belebende Wochenendspritze. 1933 streifte H. Premm das schwarzweiße Horchheimer Trikot wieder über. Sein letztes Spiel für den in „FC“ umbenannten Verein lieferte er anlässlich der Einweihung des Mendelssohnplatzes im WM-Jahr 1954.

### Fußball-Lehrer mit Diplom

Die Karriere des aktiven Spielers Viktor Holl verlief weniger spektakulär. Zwar meisterte er in einer Begegnung mit Metternich gleich drei Elfmeter, aber für einen Stammspieler in der 1. Mannschaft reichte es nicht. „Ich war kein großer Spieler“, sagt der ehemalige Sonderschulrektor, „aber ich konnte anderen das Spielen beibringen.“ Das haben Generationen von Horchheimer Fußballern erfahren. Wichtige Impulse für seine langjährige Tätigkeit als Jugendleiter erhielt er bei drei Lehrgängen in Berlin 1923 – 25. Zusammen mit Mitgliedern von Spitzenvereinen wie Hannover 96, Hamburger SV, Rot Weiß Essen, Breslau oder Königsberg wurde er vom damaligen Reichstrainer Dr. Nerz und seinem Assistenten Herberger (dem späteren „Bundessepp“) in die Geheimnisse der fußballerischen Technik, Taktik und Methodik eingeführt. Als große Vorbilder galten damals englische Mannschaften, die im Gegensatz zum deutschen Kampf, Kraft- und Hauruck-

Fußball das Kombinationspiel pflegten. Ein abwechslungsreiches Programm mit Fußball-Theorie und -praxis, Leichtathletik und sogar Boxen verlangte den Teilnehmern einiges ab. Boxlehrer war der deutsche Meister Gustav Schäfer. „Der hat mich einmal durch die Ringseile geschlagen“, erzählt V. Holl, der zum Abschluß das Diplom als „Wanderlehrer des Deutschen Fußballbundes“ erhielt.



Berlin 1925. Viktor Holl (Pfeil oben) gemeinsam mit Sepp Herberger in einem Fußball-Lehrgang

### „Eine Sünde und Schande“

In Horchheim fand der Fußballsport auch in den 20er und 30er Jahren nicht nur Zustimmung. Mit deutlichem Mißfallen betrachteten viele alte Horchheimer den sonntäglichen „Aufmarsch der Progressiven“, deren kurze Hosen man für eine Sünde und Schande hielt. Daß diese „Halbnackten“ (siehe Bild) auch noch wie die Wilden hinter einem Lederball herjagten und sich 90 Minuten lang abrackerten, paßte erst recht nicht in die bäuerliche Wertordnung. „Die sollen in der Woche was schaffen, dann brauchen die sonntags keinen Fußball zu spielen.“ Doch Horchheims Jugend ließ sich von konservativen Sprüchen nicht beeindruckend. Wenn auch die Maße des hügeligen Niederfeld-Sportplatzes nicht ganz den internationalen Regeln entsprachen, die spärlich vorhandenen Bälle nicht immer die Idealgestalt einer Kugel besaßen und Jugendleiter Holl als Trikots 11 Pullis in Einheitsfarben für je 50 Pfg im Ausverkauf erstand – der Kampf ums Leder faszinierte die Jungen. Um bei den Auswärtsspielen der „Großen“ dabei zu sein, schwänzte man auch schon mal die Christenlehre und handelte sich so

– wie z.B. Premme Stutz und sein Freund Theo Köller manche Rüge von Pastor Zimmermann im montäglichen Religionsunterricht ein. Nach auswärts fuhren Jugendliche und Senioren häufig mit dem Fahrrad. Spiele in Winnigen oder Lay waren mit einer konditionsfördernden Bergtour über Laubach, Kaltenborns Brünchen, Remstecken und Kondertal verbunden. Zu weiteren Touren benutzte man einen LKW mit Holzvergaser, und neben Stollenschuhen und anderen Fußballutensilien brachte jeder einige Stücke Holz mit.

### Die Holzhacker von Beulich

Als der „Preußen-Express“ einmal im Hunsrückdorf Beulich einlief, befand sich der Schiedsrichter mit an Bord. Die Einheimischen witterten Schiebung und empfingen die Schwarz-Weißen aus Horchheim mit



Die 1. Mannschaft im Jahre 1927 von links nach rechts: P. Zeitzheim, A. Löhr, H. Premm, A. Köller, J. Zimmermann, W. Vogt, J. Schneider, J. Seyl, J. Jung, K. Noll, H. Krämer, J. Schneider, T. Köller, J. Müller, M. Brühl (Obmann), K. Löhr (1. Vors.)

„Buh“-Rufen und wüsten Beschimpfungen und knüppelten im Spiel munter drauf los. „Wir haben damals aus Anstand und Vorsicht 0:2 verloren“, erzählt H. Premm. „Die hätten uns sonst gelyncht.“ Ähnliche Probleme gab es nach einem 4:3 Sieg in Mayen, als Zuschauer auf den Platz stürmten und allen Nicht-Eiflern an den Kragen wollten. Mit einem energi-

schen Schlußspurt retteten sich die Rheinischen auf den Mannschaftstransporter.

### Seelenmassage

Mit dem Verteidigerpaar Peter Adler und Hanni Zimmermann, Mittelläufer Theo Köller und später auch mit Albert Klassmann zwischen den Pfosten (H. Premm: „

„Der beste Torwart, den wir damals hatten“) besaß Horchheims Fußball in den 30er Jahren neben Premme Stutz eine Reihe hervorragender Spieler. Doch auch dieses „Superteam“ kam an „schmerzlichen“ Niederlagen nicht vorbei. So bezog man in einem Heimspiel gegen Andernach eine „Packung“ mit 1:10. Besonders niederschmetternd empfand H. Premm einen 0:5-Verlust gegen Oberlahnstein. „Wir liefen nach dem 4:2 im Hinspiel siegesbewußt und – wie wir meinten – in Top Form auf – gingen dann aber sang- und klanglos ein.“ In solchen Situationen bewährte sich Viktor Holl als Seelenmassieur, der die geknickten Kicker moralisch aufrichtete. Im nächsten Spiel sah die Fußballwelt dann wieder anders aus. . . Nostalgie im Fußball. Waren das noch Zeiten. . . Aber: Aller guten Dinge sind drei. Warten wir also auf die dritte Glanzzeit. ■

**Nenn den Genuß  
beim Namen:**



**Königsbacher**

Besser kann ein Bier nicht sein!

